

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck",  
Bismarckstr. 2, 33. Postfach 222, täglich 20 Bl. Preis 10 Pf., Einzel-  
nummern 10 Pf. — Wohnungsveränderungen können an der Verlag, die Wohnungsstellen, die  
Träger und alle Verhältnisse. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch  
auf Wiedergabe des Versperrten. **Postfach 222, Bismarckstr. 2, Nr. 246.**

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
täglich nachmittags.  
Abendzeitung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 50 Pf., ein-  
schließlich Zustellung. Durch die Post bezogen 20 Pf., täglich 20 Pf. Preis 10 Pf., Einzel-  
nummern 10 Pf. — Wohnungsveränderungen können an der Verlag, die Wohnungsstellen, die  
Träger und alle Verhältnisse. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch  
auf Wiedergabe des Versperrten.

Abzugspreis: Ein Millimeter Höhe der 21 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-  
preis 7 Pf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Zeitungsblatt 6 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 6.  
Abzugspreis: 1 Pf. für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen  
überhaupt. — Inhalt der Anzeigen-Karte bis 10 Uhr vormittags,  
weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 150.

Donnerstag, 30. Juni 1938.

86. Jahrgang.

## General Franco kommt England entgegen.

Italienische Mitteilungen über das Gespräch Cianos mit dem englischen Botschafter.  
Franco nimmt Rücksicht auf die britische Schifffahrt. — Italiens Stellung.

**Das Verständigungsabkommen nicht gefährdet.**  
as. Berlin, 30. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) In der Spanientrage wechselt die Stimmung so  
schnell wie das Wetter in diesem Sommer. Nach den offenbar  
erledigten Drohungen der Valencia-Botschaften ist die  
Stimmung jetzt in ganzen wieder zuverlässiger.  
Einmal glaubt man doch trotz aller Moskauer Quer-  
treiberereien im Richtungswechsel weiterkommen zu  
können, zum andern verzichtet man aber auch in London mit  
Genugtuung das Ergebnis der letzten Unterredung des  
britischen Botschafters in Rom Lord Berthel mit dem  
italienischen Außenminister Graf Ciano. Man entnimmt  
aus dem Verlauf des Gesprächs, daß auch Italien sehr viel an  
einer baldigen Aufrechterhaltung des englisch-italienischen Ab-  
kommens gelegen ist, und daß Italien aus dieser Einstellung  
heraus auch bereit ist, auf die nationalspanische  
Regierung einzuwirken, alle Handlungen zu unter-  
lassen, die zu einer Kompilation führen könnten. Allerdings  
hat auch Graf Ciano seinen Zweifel darüber gelassen, daß  
Italien jede Einwirkung ablehnt, die sich nicht mit der  
Souveränität des nationalen Spaniens verträgt. So hat man  
auch in London nicht den Satz des Grafen Ciano überhört, daß  
über die Mittel der Kriegsführung und damit  
über den Einfluß der nationalspanischen Flieger, allein  
General Franco zu entscheiden habe. Trotz aller  
selbstverständlichen Einschränkungen hinsichtlich der italienischen  
Einwirkungsmöglichkeiten auf die nationalspanische Regierung,  
konnte Graf Ciano dem englischen Botschafter doch Kenntnis  
von Verfügungen des Generals Franco geben, die unbestreitbar  
einen wichtigen Beitrag zum Frieden Europas darstellen.  
Die politische Wirkung muß und wird umso größer sein, als  
ein härterer Gegensatz zu den Drohungen  
Barcelona's, italienische Städte zu bombardieren, denkbar  
ist, als dieser Friedensbeitrag des Generals Franco.  
Am einzelnen handelt es sich bei den Maßnahmen  
Franco, von denen Graf Ciano dem englischen Botschafter  
Mitteilung machte, erstens um eine Verordnung, fahrende

englische Schiffe nicht anzugreifen, zweitens um  
die Schonung — soweit das möglich ist — der britischen  
Flagge in den spanischen Häfen, drittens um die Bestimmung  
von Freihäfen, in denen unter bestimmten Bedingungen ein  
Warenhandel unter internationaler Flagge gestattet ist.  
Damit kommt, wie man sieht, General Franco den  
Wünschen der englischen Regierung sehr weit entgegen. Das  
bedeutet zugleich, daß Chamberlains Stellung im  
Kampf gegen die Opposition, die ja immer wieder  
auf die Luftangriffe zurückkommt, wesentlich geklärt  
wird. Selbst wenn jetzt erneut gemeldet wird, daß in Aus-  
übung der spanischen Luftstärken fünf Dampfer in den Häfen  
von Valencia und Alicante versenkt wurden, so wird  
Chamberlain, falls es sich um englische Dampfer gehandelt  
haben sollte — die Angabe der Nationalität der Dampfer  
auf in diesen Meldungen —, doch leichter als bisher die  
Angriffe der Opposition abwehren können. Er wird bei dieser  
Gelegenheit hoffentlich nicht vergessen, hinzuweisen, daß die  
Luftangriffe, was auch Graf Ciano in der Unterredung mit  
dem Botschafter betonte, nicht britischen Schiffen gelten, son-  
dern der Schmutzgefahrgüter, die zur Verlagerung des  
Spanienkrieges beitragen.  
Jedenfalls wird man sagen können, daß abgesehen von  
der Mitteilung des Grafen Ciano über die Maßnahmen des  
Generals Franco, die Unterredung des italienischen Außen-  
ministers mit dem englischen Botschafter zur Klärung der  
Lage beigetragen hat. Die Stellung Italiens zu den Vor-  
gängen in Spanien ist nochmals klar umrissen, wie ander-  
seits aus den italienischen Veröffentlichungen auch klar her-  
vorgeht, daß es sich nicht um ein englisches Ultimatum an  
Rom gehandelt hat, was einige antispanische Zeitungen  
behauptet haben. Gewiß werden sich noch mancherlei  
Schwierigkeiten in der spanischen Frage ergeben. Entscheidend  
aber ist, daß London und Rom gewillt sind, sich dar-  
über zu verständigen und von der Linie ihres Ver-  
ständigungsabkommens nicht abbringen zu  
lassen.

## Japans Soll und Haben.

Von Hans F. Riederer.  
Weltgeschichtliche Entwicklungen, in denen alles immer  
glatt gegangen ist, tragen den Keim des Zerfalls von Anfang  
an in sich. Nur ist nicht nur Unglück, Not ist härtester An-  
sporn. Deutschland hatte nie einen 20. Januar erlebt ohne  
die Schmach eines 9. Novembers 15 Jahre vorher. München  
wäre ohne Einers Fehler nicht so schnell die stärkste Feste der  
neuen Bewegung geworden. Nicht ohne Grund war Epitaphien  
als erster deutscher Staat reich für eine nationalsozialistische  
Regierung; es hatte die höchsten Horden nicht verfehlen.  
Japan hatte den chinesischen Krieg gewonnen, im russischen  
Kriege unter großen Opfern getobt und beide Frieden, den  
von Shimonoji und den von Portsmouth, verloren. 1920  
stand es am Balkan und weit in der Provinz Schantung,  
1922 nahm ihm das Reun-Nächte-Abkommen der Konferenz  
von Washington alles, was es erlangt hatte.  
Vielleicht wäre Yamato Damajibi, der Geist Japans,  
der Glaube an seine Sendung als führende Macht eines von  
allen westlichen Einflüssen freien und unabhängigen Ostasiens,  
nie zu dem unverrückbaren Glauben an seine und seiner Rasse  
Zukunft emporengekommen, wenn Europa nicht mit einem halben  
Jahrhundert vor ihm hätte die Ketten gebrochen und mit  
höflichen Lächeln, ohne allerdings je zu verfehlen, was es  
feiner, der europäischen, Vorkherrschaft in der Welt schuldig zu  
sein glaubte.  
Auch Japan hat nichts vergessen. Nicht die  
Demütigungen und nicht die Wüsten von Tsching der Reichen.  
Schweigend und mit zusammengebissenen Zähnen lächelnd,  
verfolgt es sein Ziel: Ostasien, das sind wir und unsere  
Freunde!

Man muß die japanische Bilanz mit japanischen Augen  
lesen, um sie zu verstehen. Das Gewicht der nationalen Not-  
wendigkeiten wiegt im Osten so schwer wie im Westen, die  
Kritik vom Standpunkt des englischen Exporteurs, des hollän-  
dischen Kolonialisten oder des amerikanischen Salomonshändlers  
ist wertlos, weil ihr jede innere Berechtigung, jedes wirkliche  
Verständnis für die Belange der Völker des Ostens fehlt.  
Japan will die wirtschaftliche, politische und geistige Vor-  
herrschaft; es muß sie haben, und es kann sie wirklich nicht  
nur oberflächlich, nur haben, wenn es die Freundschaft der  
Völker Ostasiens hat. Gerade unter dem täglichen Eindruck  
der Kämpfe im Osten verzehrt man zu leicht, wer die wirt-  
schaftlichen Feinde der japanischen Durchdringung sind. China  
ist nicht der Feind; China ist der Kriegsschauplatz.  
Der Feind ist die Exportindustrie der weißen Welt; der Feind  
ist das amerikanische Baumwolltextilindustriell, das 1937  
2,2 Milliarden Dollar für Baumwolle ausgeben hat; der  
Feind ist das französische Generalprodukt der Baumwoll-  
industrie, das für den gleichen Zweck 44 Millionen Franken  
bereitstellt; der Feind ist die holländische Jolvenverwaltung;  
der Feind ist der Druck zwischen Ostasien und Ostasien. Wall-  
street und Threadneedlestreet haben die Drohung gegen ihre  
Weltwirtschaft erkannt und zeigen offen, daß sie ein bolsche-  
wisiertes China einem Ostasien unter japanischer Führung  
vorziehen.  
Was hat Japan als Hilfsquellen in Kampf um  
die Welt des Ostens? Man könnte fast sagen, nichts  
als seinen Geist und seinen Körper, nichts als Kopf und Arme,  
und an jedem Paar Arme hängt untrennbar verbunden ein  
hungeriger Magen. Am Leib und Kopf auch nur einigermassen  
zusammenzuhalten, braucht es die Erträge fremder Länder.  
Alles, was es auf den Märkten der Welt verkauft, Erze, Öl,  
Baumwolle, Jinn, Gummi, muß es als Kohstoff vorher selbst  
einkaufen und an der Verarbeitungsarbeit genügend verdienen,  
um sich selbst zu unterhalten.  
In dieser Ebene liegt auch der Trugschluss vom  
Konkret japanischer Waren. Mit Ausnahme  
Chinas, wo er unter dem Einfluß der bolschewistischen Propa-  
ganda eine gewisse Stärke entwickelt hat, war der Konsum-  
verkauf von vornherein ein leeres Experiment, mit dem die  
Käuferländer japanischer Produkte ihre eigene Wirtschaft  
tragen; denn im Augenblick, in dem Indien keine Güter

## Frankreich stellt ein neues Armeekorps auf.

Stationierung an der Nordostgrenze.  
Paris, 30. Juni. (Frankmeldung.) Das amtliche Gehe-  
blatt veröffentlicht zwei Erlasse zur Stärkung der französischen  
Landesverteidigung. Einer von ihnen betrifft die Aufstellung  
eines neuen Armeekorps. Im Jahre 1924 war die Zahl der  
Armeekorps von 20 auf 18 durch die Aufhebung der 10. und  
12. Militärregion herabgesetzt worden. Die Notwendigkeiten  
der Entwicklung der auswärtigen Lage, so schreibt die  
"Epoque", mache heute eine Reorganisation einer militärischen  
Organisation und die Schaffung einer zusätzlichen Region an  
der Nordostgrenze Frankreichs notwendig.

Den zweiten Erlass sieht die Verwendung von Ein-  
geheuern in den Armeekorps und verschiedenen Dienst-  
bereichen des Mutterlandes, gegebenenfalls auch in der Luft-  
armee, vor.

## Blutige Kämpfe an der indischen Grenze.

Vordringen der Waziristan-Stämme nach Afghanistan?  
London, 30. Juni. (Frankmeldung.) Am Mittwoch haben  
sich an der indischen Nordwest-Grenze blutige Kämpfe  
zwischen afghanischen Truppen und Empeborenstämmen  
abgespielt. Mehr als 100 Angehörige des Sulaiman-Khan-  
Stammes sind gefallen.

## Das Brager Nationalitäten-Statut auf Raten.

### Der polnische Vertreter bei Hodjha.

Warschau, 30. Juni. (Frankmeldung.) Der polnische Minde-  
rheitenführer Abgeordneter Dr. Wolf, wurde durch Minister-  
präsident Hodjha empfangen. Einem polnischen Pressenotizier  
erklärte Dr. Wolf, ihm sei von Hodjha mitgeteilt worden, daß  
das Nationalitätenstatut den interessierten Parteien  
erst in der zweiten Julihälfte vorgelegt werde.  
Dr. Wolf habe Hodjha darauf hingewiesen, daß die polnische Be-  
völkerung in der Tschechoslowakei eine ethnographische, soziale,  
kulturelle und wirtschaftliche Autonomie fordere. Über Einzel-  
heiten habe er nichts sprechen können, da man ihm nicht Ge-  
legenheit gegeben habe, sich mit dem Inhalt des Nationalitäten-  
statuts bekanntzumachen.  
In diesen Erklärungen selbst wird von der Agentur ATE  
festgehalten, es zeige sich deutlich, daß die tschechoslowakische Re-  
gierung die Angelegenheit des Nationalitätenstatuts bislang nur  
möglichst verschleppen wolle. In den polnischen  
Kreisen der einzelnen Volksgruppen in der Tschechoslowakei  
glaube man, daß das Nationalitätenstatut überhaupt in Frage  
gestellt sei; man fürchte, daß sämtliche Auslassungen von  
tschechischer Seite über dieses Thema nichts weiter als nur eine  
gewisse Agitation seien. Heute könne bereits gesagt werden,  
daß das Nationalitätenstatut als Ganzes überhaupt nicht ver-  
wirklicht werde, sondern in Gruppen durchgeführt werden solle.  
Diese Durchführung werde jeweils von der internationalen Lage  
abhängig sein. Als erste Etappe werde die Novelle zum  
Sprachengesetz vorbereitet, besonders charakteristisch für  
die Haltung in den Kreisen der Regierungskoalition sei die  
gezielte Sitzung des Vorstandes der Wenzel-Partei. Es sei eine  
Entscheidung gefaßt worden, in der man nur solche Zugestän-  
nisse den Volksgruppen machen wolle, die nicht die Einheitlich-  
keit und die Wehrkraft des Staates beeinträchtigen. Außerdem  
wolle die Entscheidung in letzter Form gegen die Politik des  
slowakischen Präsidenten Hlinka Stellung.

der Sabotage des Nationalitätenstatuts heraus. Litwinow-  
finkestein, so berichtet das Blatt, habe auf einer Versammlung  
in Leningrad frag den Rat erteilt, nur solche Zugeständnisse  
in der Nationalitätenfrage zu machen, die „mit dem Grundgedan-  
ke der Souveränität in Einklang zu bringen seien“. Die  
Komintern habe gleichzeitig der Kommunistischen Partei in der  
Tschechoslowakei den Auftrag gegeben, mit allen Mitteln auf  
das Entschieden die Verwirklichung des Nationalitäten-  
statuts zu sabotieren.

## Senß-Inquarts Antwort an die Greuelheger.

### Wir sind heute alle einig!

Köln, 30. Juni. Auf einer großen Kundgebung in der  
Kaiserlichen Stadthalle sprach am Mittwochabend H-Gruppen-  
führer Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart über die  
Aufgaben der deutschen Diktatur. Es gelte heute, das, was seit  
einem Jahrhundert nebeneinander und auseinander lag, zu  
sammeln. Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt,  
endgültig den Lebensraum des deutschen Volkes für alle  
Zeiten sicherzustellen. Die Grundlagen dafür sind die Arbeit  
und die Wehrfähigkeit. Am 10. April hat uns der Führer  
ausgerufen, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hat  
sich bekannt. Wir sind das erste Volk, von dem wir stolz be-  
kennen können: Es ist nach dem Willen eines jeden Mannes  
und jeder deutschen Frau ausgerichtet worden!

### weil sie Deutsche sein wollten? Niemand hat sich damals gerührt!

Es gibt Leute, die mit der Entwicklung der wirtschaftlichen  
Dinge in Österreich unzufrieden sind. Das sind die  
3 bis 4, die im Ausland Greuelmärchen verbreiten, das sind  
jene Leute, die nur die Hauptpreden der Juden aus Österreich  
bilden. Wenn die Juden nicht zufrieden sind mit der Ent-  
wicklung in Österreich, so ist das für uns ein beruhigendes  
Zeichen. Aber alle Deutschen, und vor allem gerade alle  
Arbeiter, sind mit der Entwicklung sehr zufrieden. Es wird  
nicht ein Jahr vergehen, und wir werden keine Arbeitslosen  
mehr haben.  
Es wird auch gefaselt von Streikigkeiten. Die  
Leute sollten sich vor Augen halten, daß wir in der Diktatur  
5 Jahre lang gefaselt haben. Der Kampf hat uns zusammen-  
geschweißt, so daß uns nichts mehr trennen kann. Wie sollten  
da Streikigkeiten entstehen?  
Ich möchte auch besonders jenem Manne danken, den uns  
der Führer genannt hat: Gouletter Birkel. Er ist uns  
mehr als unser Freund, er ist heute schon unser Schicksals-  
genosse geworden. Wir sind heute alle einig! Das herrliche  
war die Bekehrung in unser deutsches Reich. Stürmische Hei-  
rufe und Handklopfen dankten dem Vertreter des heimge-  
lehrten Österreich.

In einer Betrachtung stellt die „Gazeta Polska“ Litwinow-  
finkestein und die Komintern als die treibenden Kräfte bei

Lücher lauft, geht der Baumwollport zurück; wenn die Malaien keine Gummihäute wollen, können sie ihren Kaufkraft behalten; Japan kann nur kaufen, wenn es verkaufen kann. Es muß aber kaufen, produzieren und verkaufen, damit es seine wachsenden Millionen sättigen kann. Es braucht keine Siebergebiete — der Japaner will nicht siedeln, er will im Lande bleiben —, selbst keine Rohstoffe kann es kaufen, wie es bis hierher gekauft hat, wenn es zwei Dinge hat, die die *conditio sine qua non* für seine Zukunft sind: Märkte und Ruhe.

Japan will keinen Kampf mit England. Und wenn England verliert, Japan durch immer schwächer werdende Handelsverträge, durch immer höher steigende Zollmauern auf solchem Wege auszuhalten, dann wird dadurch die Industrie von Manchester und Birmingham nicht leistungsfähiger, sondern die Eingeborenen werden entweder nach herumlaufen, weil sie sich die englische Ware nicht leisten können, oder es wird ein anderes Land kommen, das an den Platz Japans tritt. Vielleicht werden sich aber auch die Eingeborenen dagegen wehren, auf Annehmlichkeiten des täglichen Lebens zu verzichten, nur weil es den englischen Handelsherren so paßt.

Am Laufe einer Unterhaltung über die Stellung Japans und Englands zueinander, fiel der Vergleich Rom — Karthago, worauf einer der anwesenden Japaner, der persönlich einen großen Einfluß genießt, trotzdem er, aber vielleicht gerade weil er ohne amtliche Bindung ist, nur kurz bemerkte: „Ja, und wir werden nicht Karthago sein!“ Während ein in seiner amtlichen Stellung im Zentrum des militärischen Einflusses stehender Offizier sofort betonte, daß dieser Vergleich ganz falsch sei. „Denn“, so erklärte er die Lage der beiden Länderpaare zueinander, „als Rom Karthago vernichtet hatte, gehörte ihm die Welt. England dagegen hat nicht nur Japan zum Rivalen. Im Gegenteil, auch eine Ausdehnung Japans auf dem Weltmarkt würde die Stellung der britischen Exportindustrie nicht absolut gefährden. Das jedoch wäre der einzige Anreiz für England, kriegerisch gegen Japan vorzugehen!“

Trotzdem steht hinter dem Kampf auf dieser Erde das Geld Englands, die Frage, wo China die Gegenstände des täglichen Bedarfs in Zukunft kaufen wird, und nicht, ob der Vollzug in Sianjan einen Stern oder eine Christjantheme an der Hüfte trägt. Und Japan braucht Ruhe. Es will keinen Krieg mit Rußland. Wozu all die Millionen, die jeden Tag, jede Woche, jeden Monat in die Mandchurien fließen, zum Straßenbau, zum Bahnbau, zum Städtebau, wenn einige russische Bomben alles Geschaffene in Tagen vernichten können? Nicht als Kriegserklärung, sondern als Aufbau eines Befreiungsheeres und in allererster Linie eines befreiten Staates. Die Sowjetunion ist der japanische Glaube. Das ganz kein in einander verflochtenes Gebilde von Aberglauben, Kallerglauben, und Segen der Götter verdrängt auch nicht ein Atom von Bolschewismus. Der bolschewistische Glaube ist für Japan gefährlicher als Cholera und Typhus, denn er ist ein Bazillus, gegen den es keine Impfung gibt; gegen ihn gibt es nur Kampf des Geistes, der mit einem Entweder-Oder enden muß. Und recht Japan unaufhörlich nördlichen durch die Mongolei, durch Sibirien, durch die Wälder der Ruonintung-Länder; ihn muß es so oder so aus Osten fernhalten lassen.

Alles andere sind keine laufende Sorgen, harte Gläubiger oder laue Schuldner, Ärger mit Verrenten und Kunden, wie sie in jeder Firma vorkommen und von Zeit zu Zeit freundschaftlich bereinigt, nur den Kapi gebracht oder abgeschrieben werden. Ohne diese zwei Dinge allerdings wird Japan untergehen; ohne die Märkte Ostasiens und Sicherheit gegenüber dem Bolschewismus. Beides wird es erreichen, irgendwie, irgendwann; dazu hat es die stärkste Kraft, die es haben kann, „Yamato Damashi“, den japanischen Glauben an seine Sendung.



Der Dank für deutschen Großmut.

Zu dem in Prag stattfindenden allfamieligen Solifongreß kamen aus Wien 1400 tschechische Jungmädchen, denen die deutschen Behörden in Wien einen eigenen Sonderzug gestellt und erlaubt hatten, in Uniform oder tschechischer Solifongreß mit Fahnen zu erscheinen. Diese deutsche Großzügigkeit dankten die Tscheden damit, daß sie die Wiener Abordnung bei der Ankunft auf dem Waldarnt-Bahnhof in Prag mit dem herausfordernden Ruf „Es lebe das tschechische Wien!“ begrüßten. Unser Bild zeigt die Ankunft der Wiener Teilnehmer in Prag. (Associated Press-Wagenborg-Pr.)

## Türkischer Einmarsch im Sandschat-Alexandrette

### Das Ergebnis der Wahlen.

Istanbul, 29. Juni. Wie aus Istanbul mitgeteilt wird, findet der türkische Einmarsch im Sandschat am Donnerstag statt. Die Truppenstärke der einmarschierenden türkischen Formationen wird die gleiche wie bei der Franzosen sein. Die Türken werden den nördlichen Teil des Sandschatgebietes besetzen.

Wie verlautet, haben die von der internationalen Wohlfahrtskommission durchgeführten Wahlen für die Sandschat-Wahl bis zu ihrer vorzeitigen Einstellung eine türkische Beteiligung in Höhe von 47 v. H. ergeben. Wie man hier in unterrichteten Kreisen annimmt, würde sich dieses Ergebnis bei normalem Ablauf der vorgesehenen Wahlen nicht jedoch recht hart zu Ungunsten der Türken veranbert haben. Mehrere tausend Angehörige nichttürkischer Minderheiten hätten sich überhaupt noch nicht in die Liste eingetragen, im Gegensatz zu den Türken, die schon fast vollständig ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hätten.

Am Dienstag sind auch die letzten Mitglieder der Wahlkommission nach Genf abgereist. Der Befehlshaber der französischen Besatzungs-Truppen, General Hünigler, ist sodann nach Antiochia zurückgekehrt.

## Böllige Einigung zwischen Paris und Ankara.

Paris, 30. Juni. (Zusammenfassung.) Die Pariser Frühblätter von heute gehen näher auf die diplomatischen Empfindungen am Laui d'Orsay ein. Besonders ausführlich bespricht sich „Sournois“ mit diesem Thema. So spricht das Blatt davon, zu den Besprechungen des französischen Außenministers mit dem türkischen Botschafter verhehle man französischerseits nicht mehr, daß praktisch eine Einigung mit Ankara erzielt worden sei. Türkischerseits lasse man sogar durchblicken, daß der Abschluß eines Abkommens bereits heute in der Form einer öffentlichen Erklärung bekannt gegeben werden könne. Mit den französisch-türkischen Verhandlungen beschäftigt sich auch eine Meldung der „Agence Journalier“. Sie berichtet, daß die Verhandlungen mit Frankreich in allen zur Debatte stehenden Punkten zu einer völligen Einigung geführt hätten, deren Einzelheiten noch im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden könnten. In amtlichen Kreisen Ankaras bringe man große Genugtuung zum Ausdruck. Man behauptet, daß die Einigung dem Wunsch des französischen Außenministers zuschreiben sei, die französisch-türkische Freundschaft aufrechtzuerhalten.

## Ein bolschewistischer Tankangriff abgeschlagen.

### Verstärkter Terror der Roten.

Bilbao, 30. Juni. (Zusammenfassung.) An der Teruel-Front unternahmen die Roten einen Gegenangriff im Abschnitt Balbona la Rueta, der jedoch unter schweren Verlusten der Bolschewisten abgewiesen wurde. Die Roten setzten zahlreiche Tanks ein, von denen fünf zusammengebrochen wurden. Im Abschnitt Arago der Castellon-Front konnten die nationalspanischen Stellungen verbessert werden. Bei Ribesalbes wurde die Befestigung des Cordal-Gebirges fortgesetzt. Die nationalspanischen Truppen besetzten über 500 Personen, die in den Tälern eingeschlossen waren. Die Roten

verloren viele hundert Tote, auch konnten wieder Gefangene gemacht werden. An der Ercradadura-Front wurde im Abschnitt Teratera de Juazeo ein bolschewistischer Angriff blutig abgewiesen. Die Luftwaffe bombardierte gestern den Flughafen Rabisa bei Alicante und zerstörte verschiedene militärische Anlagen. Ferner wurde der Flughafen Prat de Sirodregat bei Barcelona erfolgreich mit Bomben belegt. Bei Rehi liefen etwa 300 Zivilisten zu den nationalspanischen Truppen über, die von französischen Grenztruppen der Bolschewisten berichten, die ihre Hut über die Fortschritte der Franco-Truppen an der wehrlosen Bevölkerung auslassen.

## Die Buren lehnen die englische Königshymne ab

### Die Nationallieder Südafrikas.

Pretoria, 29. Juni. Südafrika, ein Land mit zwei Sprachen und zwei Rassen, wird in Zukunft auch zwei Nationalhymnen besitzen. Nach einer Anordnung General Herhogs soll nun an drei allen feierlichen Gelegenheiten die bürische Hymne, „Die Stern van Süid-Afrika“ neben dem englischen „God save the King“ erklingen. Damit hat der Streit um die Nationallieder, der von einer früheren Regierungstrategie geführt hatte, eine Kompromisslösung gefunden.

Nationale bürische Kreise lehnen jedoch die Regelung ab und greifen die Regierung scharf an, weil das bürische Volk nicht verstehen kann, wie General Herhogs der englischen Hymne die Gleichberechtigung neben der

bürischen habe geben können. Die Johannesburg Tageszeitung „Die Transvaaler“ erinnert daran, wie das bürische Lied in den Ohren vieler Afrikaner klinge. England habe einmal dem Union Jack und die Königshymne um Herrschaft und Sieg über die Afrikaner zu dokumentieren. Das habe das nationale Afrikanertum nie verzeihen. Auch der Leiter der nationalen Partei Transvaals, J. G. Strijdom, wandte sich mit scharfen Worten gegen die englische Hymne. Wenn dieses Lied demnach bei der Eröffnung des Vortreffers-Denkmals gespielt werden sollte, dann werde sich das Afrikanertum weigern, das Denkmal anzuerkennen. Wenn bei einer solchen Gelegenheit „God save the King“ erklingt, dann ist das die größte Beleidigung an unseren Vorfahren.

## Erkenntnisse eines Engländers über die Juden.

### „Die Juden sind eine Mißbildung.“

London, 29. Juni. Im Evening Standard behandelt der Publizist Thomson die Judenfrage mit einer Offenheit, wie man sie bisher in den Spalten der in dieser Hinsicht im allgemeinen sehr zurückhaltenden englischen Presse nicht anzutreffen gewohnt war.

Thomson kommt zu der Feststellung, daß die Juden-gegenerschaft keineswegs auf ein besonderes Land beschränkt sei. In Frankreich habe es immer unter der Oberfläche, und nichts in der Weltgeschichte könne zu dem Glauben verleiten, daß in England die Toleranz den Juden gegenüber tief verankert sei. Obwohl I. habe die Juden aus England hinausgeworfen, und 100 Jahre hindurch hätten sie nicht nach England zurückkehren dürfen. Heute man nach dem Grund für jene immer wiederkehrenden Verfolgungswellen, so müßte man feststellen, daß die Juden weder völlig eine Nation, noch eine Religion seien. Sie seien nun jedem etwas und wüßten sich infolgedessen in einer Welt der Nationen nur schwer einzufügen.

Die Juden seien eine Mißbildung, „gemischt mit jeder Rasse, aber in keiner aufzugehnen“, seien ein unerbauer Teil, der Unordnung herbeiführte. Sie seien orientalischen Ursprungs, verlangten aber, daß sie lange in Europa gelebt hätten, als ein weltliches Volk behandelt zu werden.

Die Juden hätten laut und beständen zu sehr auf dem Mitleid der Welt. Zum Beispiel sei ein jüdischer Offizier in einer jüdischen Armee zu einer Senfaktion für die ganze Welt geworden. Diejenigen, die mit Dreyfus sympathisierten, sollten sich einmal fragen: Würden wir von dem ganzen Fall so viel gehört haben, wenn Dreyfus ein Christ gewesen wäre?

An anderer Stelle sagt Thomson von den Juden, daß sie ohne irdische und nationale Tradition in Verdacht stünden, die Tradition und sogar die Stabilität derjenigen Nationen zu unterminieren, die ihnen Wohlrecht gewährten. In England sehe man deutlich, wie sie sich in extremer Politik betätigten.

Ohne Zweifel wird den 6000 türkischen Soldaten ein jubelnder Empfang bereitet werden, denn allerdings die Verbitterung der nichttürkischen Bevölkerung angestiegt gegenüber, die sich nunmehr einer für sie kaum mehr hoffnungsreichen Entwicklung gegenübersehen. Denn nunmehr kann kaum noch bezweifelt werden, daß die Verwaltung des Sandschats in türkische Hände übergeht, wenn auch zunächst noch eine kurze Zeit des Übergangs zu verzeichnen sein wird, während der die französische Vormachtstellung sich noch behauptet. Sie ist aber nach den Generalstabesbesprechungen zwischen türkischen und französischen Offizieren in Antiochia bereits praktisch aufgegeben worden.

Die Türkei hat entgegen dem Abkommen von 1937 Ansprüche auf den Sandschat erhoben, und zwar mit der Begründung, daß die Mehrheit der Bevölkerung türkisch ist und die Türkei die Verpflichtung fühle, ihre Bürger in Schutz zu nehmen. Im Laufe der weiteren Entwicklung zeigte sich noch einmal vor der ganzen Weltöffentlichkeit die Unzulänglichkeit Genfs, indem die angelegten Wahlen unter der Kontrolle einer Genfer Kommission ausgeführt werden mußten.

Im Hintergrunde der Entwicklung, die eigentlich von Frankreich ursprünglich in keiner Weise gewünscht wurde, steht England, das schon lange lebhaftere Anstrengungen gemacht hat, durch Finanzierung türkischer Rüstungen Einfluss auf die türkische Politik zu gewinnen. Eine Abgabe Frankreichs an die türkischen Forderungen im Sandschat Alexandrette wäre den Politikern in London im Hinblick auf andere große politische Entwicklungen unangenehm gewesen, zumal der Wödan der Zusammenarbeit der westlichen Demokratien eine gewisse Erschlaffung erfahren haben würde, wenn es über den Sandschat zu Meinungsverschiedenheiten nicht nur zwischen Ankara und Paris, sondern auch zwischen Paris und London gekommen wäre. Auf englische Einwirkung hin hat Frankreich nachgegeben und dafür, wie von arabischer Seite behauptet wird, Vorrechte für die sowjetrussische Luftwaffe auf türkischem Boden ausgehandelt, deren Bedeutung sich im Hinblick auf die Politik des östlichen Mittelmeeres ergibt. Das größte Plus des französischen Entschlusses ist jedoch die Festigung der Zusammenarbeit mit England.

Verantwortlicher: Felix G. Anker.  
 Stellvertreter des Geschäftsführers: Heinrich Karl Nauy.  
 Druckverwalter für den politischen Teil: Heinrich Karl Nauy; für den Inhalt und den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner.  
 Druck: für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner.  
 für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner; für den Inhalt: Dr. Heinrich Keldner.  
 Dr. phil. habil. Wilhelm Schellenberg und Dr. phil. habil. Heinrich Keldner.  
 Die Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Interaktionsblatt“.







# Aus Gau und Provinz.

## Taunus und Main.

— **Eschlein i. L.** 29. Juni. Der Widerseitigen Zustimmung ist ein derartig beschleunigter Baufortschritt innerhalb des Gemeindefortschritts zu verzeichnen. Zudem eignet es sich vorzüglich für Freizeitaufführungen und wurde bereits auf vielen Freizeitaufführungen mit Erfolg erprobt: Harburg, Büchel, Thale usw. In diesem Sommer gelang es erstmalig auch in Eschlein zur Ausführung.

— **Niederraden.** 29. Juni. Frau Marie Kloman ist nun schon seit 25 Jahren als Gebärmerin in Niederraden und Konigsborn tätig und hat während dieser Zeit bei 700 Entbindungen Beistand geleistet.

— **Idstein.** 29. Juni. In der Aula der hiesigen höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau fand eine Betriebsversammlung der KKK für den südlichen Kreis statt. Studentrat Stang hielt einen Vortrag über „Auslese und Ausbilder der Arbeiter der Antarkt“. Für den ausleitenden Bezirksleiter Weiler wurde Mittelschullehrer Wintermeier-Jöhlen in sein Amt eingeführt. Mit einer Festsetzung der Feiernausgaben sind den Gewerkschaften am 28.6. der Studentrat und einem Einheitsverbot trotz des Studentrats Wetzel über „Die Straßen des Führers“ wurde die Tagung beendet. — Neben vielen anderen Reden brachte am Sonntag ein Sonderzug über 1000 Kgl. Wanderer nach hier, die im Mai nach dem Groß-Hoch-Wasser geleitet und durch einen Vertreter des Städtischen Verkehrsamtes begrüßt wurden. Sie unternahmten Rundgänge, Stadtbesichtigungen und Halbtagesausflüge in die Umgegend. — Die Ortsgruppe Idstein des KKK wird vom 4. bis 6. Juli große Luftfeste und Verdunstungsübungen durchführen.

— **Rothenburg.** 29. Juni. Die Co. Franconische unternehmend bei herrlichem Wetter am Dienstag ihren diesjährigen Sommerausflug über Darmstadt, Drebahn, Höchst i. D. (Grünpfadspule) nach Wittenberg a. M. Nach einem kurzen Spostiergang durch die altertümliche Stadt und die nahen Wälder wurde am Mittags in Worb. p. M. einbrachten über Dornburg und durch den Glantal. Erreichte man gegen Abend das Wasserloch Melsperg im Glantal. Einen wertvollen Beitrag zur Fahrt bildete die Führung durch die in geschichtlicher und künstlerischer Beziehung interessante Stadt Alsfeldhausen.

— **Wallau.** 29. Juni. In dem Distrikt „Kallern“ wird zur Zeit in den Kallern und Kallern erhebliche Schäden durch Wildschweine angedeutet. Man ist circa hinter der Schwarzföhre bet.

## Aus dem Rheingau.

Die Aufführung über die Verkehrsordnung war lehrreich.

— **Aus dem Rheingau.** 29. Juni. Am Mittwoch sind mit dem Herrn im Auftrag die Aufführung der Rheinquerer Verkehrsbehörden, des Rheingauer KKK, und der Ortsbehörden zum Abschluss gekommen. Es war bei dem starken Verkehr im Rheingau, der durch die ineinandergelockten Zone der Rheingauer Gemeinden nicht abtrifft, sehr wertvoll, innerhalb der Gemeinden am Dienstag den Radfahrern und auch heute den Fußgängern während der Fahrt aber auch unterweils ins Gemüth zu reden. Die Rheingauer Suben und Mädchen hatten, wenn an den veränderten Plätzen „aufgeführt“ wurde, immer die Rolle von. Sie haben dann auch vollständig den Aufgaben aus den verschiedenen Fingerringen und Ermahnungen gezogen.

— **in Elmille.** 29. Juni. Das diesjährige Elmiller Sommerfest im Juli soll den Gästen frohe Stunden edel Rheinischer Art vermitteln. Es wird in diesem Jahr von einem Komitee geleitet, das sich am 28. Juni in Elmille eine Kundentag mit Vorkaufleistungen. Auf dem Weg zum Markt wird ein Matsch aufgestellt, aus dem ein guter Elmiller Tropfen fließt. Weiter findet eine Weinpremiation statt. — In dem Rheingauer der Elmiller Burg land am Mittwochabend ein großer Festabend, der durch die Teilnahme an Arbeiten an der Burg eine aufwendige Aufführung des Freizeitspiels „Schinderhannes“ hat.

— **Johannisberg.** 29. Juni. Die Ortsgruppe Idstein und das Deutsche Frauenwerk beizugehen auf einem Gemeinschaftsausflug die malerischen Bäder Schlangenbad, Bad Salmbrunn, Nauau und Ems.

— **Rüdesheim.** 29. Juni. Auf dem Taunus-Wandertag in Runkel a. d. L. wurde Willi H. e. m. n. als Ortsgruppenführer der Rüdesheimer Tauniden verpflichtet. Ferner wurde an diesem Tag ein Wimmel der Rüdesheimer Wanderrunde geweiht. — Eine WM-Malchine mit der Kennnummer LZ 90 567 ist in Bingen einem Rüdesheimer gestohlen worden.

## Rhein und Mosel.

Weinbau unter Glas: eine neuartige Einrichtung im Hirtal.

— **Bad Reuenahr.** 29. Juni. Es dürfte hinreichend bekannt sein, daß die Traube nicht nur ein Genussmittel ist, sondern auch ein Heilmittel.

## Wenn Der Lautsprecher lärmt . . .

Rechtsmittel gegen rüchloslose Kundenteilnehmer.

Obwohl die Kundenteilnehmer häufig darauf hinweisen, daß durch allzu laute Einstellung des Lautsprechers die Nachbarn gekränkt werden, lassen viele Hörer den Apparat in unvernünftiger Weise in Betrieb. Es ist nicht nur die Lautstärke, die die Nachbarn stört, sondern bis in die späte Nacht hinein familiären Hausbesohnern das Kundenteilnehmerprogramm vorzuführen zu müssen.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß durch übermäßig laute Einstellung des Lautsprechers „Kunde-Verkehr“ im Sinne des § 300 RSt. II des Strafgesetzbuches begangen werden kann. Rüchloslose Kundenteilnehmer sind auch wiederholt durch empfindliche Dats- und Gelächter zur Ordnung gerufen worden.

Das Landgericht A. d. E. hat in einer kürzlich in der „Juristischen Wochenschrift“ veröffentlichten Entscheidung einen weiteren Weg gezeigt, um die Störung des Hausfriedens durch Kundenteilnehmer zu verhindern. Das Gericht erklärt nämlich jeden gehörigen Hausbewohner für berechtigt, den Unruhefächer auf Unterlegung übermäßigen Kundenteilnehmers bei Vernehmung vor Gericht zu verlangen. Rüchloslose Kundenteilnehmer sind auch wiederholt durch empfindliche Dats- und Gelächter zur Ordnung gerufen worden.

Der Entscheidung des Landgerichts A. d. E. ist folgender Sachverhalt zugrunde. Der Mieter des zweiten Stockwerks eines Hauses hatte an seinen Kundenteilnehmer einen zweiten Lautsprecher angeschlossen, der gleichzeitig mit dem Hauptgerät in einem anderen Zimmer spielte. Da der betreffende Kundenteilnehmer den Apparat außerdem sehr laut ansprechen ließ, hatten die Hausbesohnern unter dem

den auch in der Bekleidung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. — einer Reihe von Krankheitsfällen, besonders bei ihrem Blutzucker, wird bei der Traube enthaltenen Traubenzucker oft künstlich verordnet. Aber auch in anderen Krankheitsfällen ist die heilsame Wirkung einer Traubenkur feststehende Tatsache. Es ist daher von großer Bedeutung, möglichst reißend Trauben für ärztliche Zwecke zur Verfügung zu haben. Die Traubenreife beginnt jedoch in unserer Heimat erst etwa im September. Diese Tatsache und der weitere Umstand, daß die Einfuhr von ausländischen Trauben aus denjenigen Ländern, die für ärztliche Zwecke geeignet sind, den Weinbau unter Glas in größerem Umfang zu versuchen. Dieser Versuch ist vollzogen. Schon im vergangenen Jahre konnten im Weinhaus der Rheingauer Obstplantagen etwa 80 Zentner Trauben geerntet werden. In diesem Jahr dürfte der Ertrag in dem Hirtenglashaus mit ungefähr 700 gm Glasfläche noch erheblich höher sein. Also die Sorten betriffend, so sind in der Daurfläche gute Blau- und weiße Tafeltrauben gewachsen worden. Schon Mitte April fanden im Gewächshaus die Trauben in voller Blüte. Während im Freiland die Entwicklungszeit von der Blüte bis zur Vollreife ungefähr vier Monate beträgt, ist bei der Entwicklungszeit von der Blüte bis zur Reife im Glashaus auf 8 bis 10 Wochen verkürzt. Die Trauben sind daher jetzt erntefähig; mit der Reife wird im Laufe dieser Woche begonnen werden. Die hervorragenden Erträge, die bisher auf diesem neuartigen Weg der Weinbau unter Glas erzielt hat, haben den Weinbau reifen lassen, im kommenden Jahr in den Serahängen des Hirtenglashauses Anlagen dieser Art zu errichten.

## Der Wasserstand der Mosel wieder unter Null.

— **Trier.** 29. Juni. Zum zweiten Male in diesem Jahr ist der Wasserstand an der Rheingauer in Trier unter Null gesunken. Während er vor etwa einer Woche noch einen Stand von nahezu einem Meter über Null ansetzte, ist das Wasser bis Montagmorgen unter den Nullpunkt zurückgegangen. Der erste rechte Brückenbogen liegt nun im Troden und die Bierbühnen füllten wieder an gefährlichen Stellen stehenden Felsen durchbrochen werden. Auch am Ufer von St. Barbara kommen die freien Stellen des Ufers wieder zum Vorschein. Zur Zeit ist es für die Arbeiter und Arbeiter sehr gefährlich, die Mosel zu betreten, da überall Sand- und Geröllsteine aus dem Ufer herauskommen. Am gefährlichsten ist die Strecke von der alten Molebrücke bis nach Konz, auf der man am besten die Schiffahrtsrinne nicht verläßt.

## Lahn und Westerwald.

Bei Ausgange von Hallscheid feintennommen.

— **Vimbura a. d. L.** 29. Juni. Während des Preisporttages verurteilte ein Fremder im Waldenort mit einem falschen Zweimarkstück zu zahlen. Der Betrugsvorwurf gelang nicht und bei Verurteilung des Täters wurden noch weitere Geldstrafe bei ihm gekündet.

— **Imbura a. d. L.** 29. Juni. In Nordhorn starb ein vierjähriger Junge nach dem Genuss von halbreifen Erdbeeren, auf die er Wasser getrunken hatte.

— **Die a. d. L.** 29. Juni. Die Turnvereine von Dies und Hallscheid schlossen sich zu einem „Turn- und Sportverein 1937“ zusammen. Der neue Verein zählt 380 Mitglieder.

## Frankfurter Nachrichten.

Schwere Sturmwind über Mainau und Taunus.

— **Frankfurt a. M.** 29. Juni. Sturmwind von ungewöhnlicher Stärke, die eine Geschwindigkeit bis zu 90 Stdm. erreichten, entsetzte am Morgen die Städte Mainau und Taunus. Der Sturm hatte eine enorme Gewalt und es hat besonders in den Wäldern des Taunus erheblichen Windbruch gegeben. Bäume wurden nicht nur an der Wurzel aus dem Boden gerissen, sondern vom Sturm glatt geknickt. Sehr viel hat die Windkraft auch an den Dächern von Häusern und Fensterrahmen mitgewirkt. Die Kalkhäuser, die über Land führen, hatten alle Mühe, die den stärksten auftretenden Wind ihre Wagen in der Fahrt zu halten. Die Regenwolken wurden durch den Sturm wieder zerlegt und es gab nur ein paar einzelne Tropfen im Vortausland, die den Boden noch nicht einmal benetzten.

## Aus Hessen.

Diebstahl in den Ovelmerken.

— **Darmstadt.** 28. Juni. Die Große Strafkammer in Darmstadt verhandelte in mündlicher Sitzung gegen 18 Angeklagte, denen Schießungen und Diebstahl in den Ovelmerken in Hallscheid und Brandenburg zur Last gesetzt

durch die beiden Lautsprecher verursachten Lärm erheblich zu leiden. Der Mieter des ersten Stockwerks erhielt deshalb Unterlassungsflage, mit der er in beiden Gerichtsinstanzen Erfolg hatte.

Das Gericht führt in der Urteilsbegründung aus, eine solche Unterlassungsflage sei nach den §§ 902, 903, 906 des BGB. beantragt. Nach dieser Vorschrift ist der Eigentümer einer Wohnung gegen widerrechtliche Störungen geschützt, wobei unter Störungen jede Beeinträchtigung im ruhigen Genuß des Hauses zu verstehen ist. Die Störungen brauche nicht durch physische Einwirkung bewirkt zu werden, sondern könne auch durch Einwirkungen der Art erfolgen. Eine solche Beeinträchtigung liegt in dem Entscheidung lebenden Falle vor. Der Kundenteilnehmer mit Lautsprecher ist zwar zu einem Gemeinut moderner Zivilisation geworden und damit überall als ortsüblich anzusehen. Es werde demnach herangezogen, daß nach der Kundenteilnehmer unbedingt auf die übliche Bevölkerung Rücksicht zu nehmen habe und die Nachbarn nicht belästigen dürfe. Durch Verleumdung werde die Arbeitsfreude erhöht und die Leistung gesteigert und hierdurch das Wohl des Volksgenossen gefördert. Es sei auch einzeln, daß der belangte Kundenteilnehmer den Apparat offensichtlich übermäßig laut eingestellt habe. Für den Unterlassungsanspruch sei nämlich ein Verstoß gegen das Wohlwollen der Nachbarn anzunehmen. Die Störungen der Kundenteilnehmer seien nicht verboten worden, als die Nachbarn nicht oder nur unwesentlich belästigt werden oder die Störungen das Maß des Üblichen nicht übersteigerten.

Es gibt also genügend Mittel, um rüchloslose Kundenteilnehmer zu zwingen, übermäßigen Lärm durch allzu laute Einstellung des Lautsprechers zu unterlassen. Die angeordneten Maßnahmen sollten aber stets erst dann erlassen werden, wenn der Störer sich nicht durch seine Maßnahmen nicht reagiert und trotz Ermahnung die Ruhestörung fortsetzt. Denn mancher Kundenteilnehmer hört seine Nachbarn ungewollt. In solchen Fällen wird ein ruhiger Hinweis genügen, um die Belästigung des Hausfriedens zu erreichen.

## Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 30. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Bogamini“. Käser Stammeier. — Freitag, 1. Juli, 19.30 bis 21.45 Uhr: „Schauspielerin“. St. R. G. 86.

Kurhaus-Theater. Geschlossen.

— **Kurhaus.** Freitag, 1. Juli, 19.30 Uhr. In Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. Eintrittspreise 0.75 RM. Donner- und Karfreitag gültig. — 21. Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. 1. Duettlied zur Oper „Lilja“ (H. Bergling), 2. Frie aus „Das Kätzchen in Granada“, 3. Walz und Polka (E. Kreuzer), 4. Capriccio (S. Guitte) (A. R. Reuther), 4. Schwanenlied (W. Strauß), 5. Fantasie aus der Oper „Stradella“ (F. v. Flotow), 6. Capriccio (E. Kreuzer), Eintrittspreise 0.75 RM. Donner- und Karfreitag gültig.

— **Brannenlohn.** Freitag, 1. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kapellmeister Otto Klich. Kurgarten gültig.

— **Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein.** E. S. Freitag, 1. Juli, 19 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Besse im Sitzungszimmer des Kur- und Verkehrsvereins, Wilhelmstraße 54.

— **Scala-Ballet.** Geschlossen. Wiedereröffnung am 1. August 1938.

## Film-Theater.

— **Thalia.** „Ab Mitternacht“.

— **Ufa-Palast.** „Kleiner Mann — ganz groß“.

— **Walhalla.** „Der Radfahrer“.

— **Ufa-Palast.** „Kameraden auf See“.

— **Capitol.** „Die Kartendame“.

— **Apollo.** „Frühlingsluft“.

— **Urania.** „Die letzten vier von Santa Cruz“.

— **Urania.** „Beter im Spinn“.

— **Clampus.** „Geh'n wir bummeln“.

— **Union.** „Die letzte Fahrt der Santa Margareta“.

wurden. Neben Betriebsangehörigen waren unter den Angeklagten auch Landbesitzer und Spekulanten, die geahndeten Reiten und Einzelteile erworben hatten und sich jetzt wegen Delikte verantworten mussten. Dem einmündigen Beweisaufnahme wurde am Dienstag das Urteil gesprochen. Der Hauptangeklagte erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls, Beihilfe zum Diebstahl und fälscher Urkundenfälschung insgesamt zwei Jahre im KZ mit 10 St. 10 M., wenn Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu vier Monaten verurteilt, zwei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von je 300 RM., vier der Beschuldigten wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen und einer amnestiert. Das Verfahren gegen den Delinquenten Beschuldigte wurde abgetrennt, da sich die Führung weiterer Beweise als notwendig erwies. Den Angeklagten, die schuldig waren, wurde die Unterlassungsflage voll angedroht. Hier der in Haft befindlichen Angeklagten nahmen die Strafen sofort an.

## Aus der Pfalz.

Ein Fall zur Warnung.

— **Neustadt a. d. Weinstr.** 29. Juni. Das die Schiffsverkehr des Deutschen Reichs heute nicht mehr ungetriggt ausgeht werden darf, setzte ein Fall, der vor dem Schöffengericht Neustadt verhandelt wurde. Ein 62 Jahre alter Unternehmer aus Landstuhl hatte seine Gefellen und Bechirine über die geleihliche Arbeitszeit hinaus befristet. Wie in der Gemeindefassung festgelegt wurde, ließ er seine Beschäftigten bis zum 1. Juli 1938 bis zum 1. Juli 1938 arbeiten. Die Angeklagte bereits wegen gleichen Vergehens vorbestraft, erkannte das Gericht an eine Geldstrafe von 700 RM. oder 70 Tage Gefängnis und stellte in der Urteilsbegründung fest, daß nur mit Rücksicht auf den franten Zustand des Mannes von einer Freiheitsstrafe abgesehen werden lei.

## Gärungslose Früchteverwertung.

23 460 Frauen werden in der Herstellung flüssigen Obstes gefußt.

Das Deutsche Frauenwerk hat es sich besonders zur Aufgabe gemacht, für den Verbrauch und die Herstellung des flüssigen Obstes zu werben. Der Einfluß des Deutschen Frauenwerks hat verschiedene Gründe. Es handelt sich nicht nur darum, unseren Kindern und Kranken ein gesundes Getränk zu verschaffen, sondern in jedem Haushalt soll der Süßholme Eingang finden und in vielerlei Form als Getränk wie als Beigabe zu Süßspeisen verwendet werden. Wenn jede Hausfrau für ihren Hausgebrauch Süßholme herstellt, wird es nicht möglich sein, daß viele Zentner Fallobst umkommen, weil es sich „nicht lohnt“, das Obst zu sammeln und zu veredeln.

Zur Zeit der Obstreife sammelt das Deutsche Frauenwerk überall das überflüssige Obst, um es zu verwerten, und dann der KKK zur Verfügung zu stellen. Die vorzügliche Aufgabe muß es nun sein, die Hausfrau zunächst auf das flüssige Obst aufmerksam zu machen und ihr in Kurten zu zeigen, wie einfach die Verwendung ist.

Da der Gau Hesse-Haßlau ein besonders obfreicher Gau ist, hatte das Deutsche Frauenwerk bereits im vergangenen Jahr eine große Aufgabe zu bewältigen. Von den 40 000 Frauen, die im Reichsgebiet in der Herstellung flüssigen Obstes gefußt wurden, entfielen 23 460 Frauen auf den Gau Hesse-Haßlau. Wenn man bedenkt, daß die Zahl im Jahre 1936 nur 5420 betrug, dann darf man mit Recht hoffen, daß das flüssige Obst in diesem Jahre auf noch bedeutend größeres Interesse stoßen wird. Aus allen Ausführungen des Deutschen Frauenwerks im Gau Hesse-Haßlau wurden Süßholme geerntet, Rohproben veredelt und für die gärungslose Früchteverwertung gewonnen. 36 470 Liter Süßholme wurden bei dieser Gelegenheit ausgeführt. Zu wünschen ist, daß die Zahl im Jahre 1938 weiter ansteigt. Kein Ort unseres Gaues wird ohne Kurie der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks sein.

## Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Altimetrie beim Städt. Fortbildungsinstitut.)

| Datum                                    | 09. Juni 1938       | 10. Juni |
|--|---------------------|----------|
| Ortszeit                                 | 7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr | 7 Uhr    |
| Lufttemperatur (Glas) . . . . .          | 74.3 74.4 74.7      | 70.2     |
| Lufttemperatur (Tasche) . . . . .        | 19.6 24.3 18.7      | 18.3     |
| Relative Feuchtigkeit (Glas) . . . . .   | 63 63 63            | 63       |
| Windrichtung und -stärke . . . . .       | SE 3 1 SE 3 1       | SE 1 1   |
| Niederschlagshöhe (Millimeter) . . . . . | 0.0                 | 0.0      |
| Wetter . . . . .                         | mäßig, heiß, leicht | heiß     |

29. Juni 1938. Höchsttemperatur: 24.8. Tagesmittel der Temperatur: 20.2.

30. Juni 1938. Höchste Temperatur: 18.1. Sonnenleuchtdauer am 29. Juni 1938: 10.30 bis 18.30.

Donnerstag 30. Juni, 1938. nachmittags 6 Uhr, 36 Min.

Wasserstand des Rheins am 30. Juni 1938. Biedrich: Pegel 2.30 gegen 2.15 m getrennt; Mainz: 1.44 gegen 1.50 m getrennt; Bingen: 2.30 gegen 2.40 m getrennt; Kaub: 2.70 gegen 2.69 m getrennt; Rahn: 2.63 gegen 2.35 m getrennt; Rast: 1.75 gegen 1.45 m getrennt.



Heute  
Premiere!



### Drei Männer um eine Schöne Frau!

Das Schicksal  
der russischen Tänzerin  
Helene Wronsky in Paris  
In den Hauptrollen:

**Gina Falckenberg**  
**René Deltgen**  
**Peter Voss**  
Alexander Engel  
Hub. v. Meyerinck  
Marina v. Schubert

TOBIS

# MITTERNACHT

Regie:  
Carl Hoffmann

Kulturfilm „Winkel des Glücks“  
Fox - Tönende - Wochenschau

4.00 6.15  
8.30 **THALIA** Kirchgasse 72  
Tel. 26137  
Jugdl. nicht zugelassen

## Eltviller Sommerfest 1938

2., 3. und 4. Juli

Frohe Stunden echt Rheingauer Art in allen

Gast- und Schankstätten und der  
Kurfürstlichen Burg

Niemand versäume am kommenden Sonntag,  
den 3. und Montag, den 4. Juli das große

**Volks- und Heimatfest**

# Gibber Kerb

in Wiesbaden-Biebrich

Sonntag mittags 2 Uhr: Aufzug zur Kerb  
mit anschl. Volks- u. Tanzbelustigung auf  
dem Festplatz. In der Festhalle: Groß-  
konzerte der Arbeitsdienst-Kapellen

Montag morgens 9 Uhr: Traditioneller  
Frühschoppen mit Ochs am Spieß;  
mittags: Volks- und Kinderbelustigung;  
bei Dunkelheit: F. E. U. E. R. W. E. R. K.

Keinerlei Eintritt  
Überall Volkpreise  
für Speise und Trank  
Von allen Stationen  
Sonnt.-Rückfahrkart.

### Kaffee für Herzleidende!

Wenn das im Kaffee enthaltene Koffein  
erregend auf Ihr Herz wirkt, trinken Sie  
„LIKO-Koffeinteel“ von Wiesbadens ältesten  
Kaffee-Rösterei. Denn ist das Koffein ent-  
zogen, ohne den Kaffee-Geschmack zu  
beeinträchtigen.

„LIKO-Koffeinteel“ . . . 125 g 88% .- 80

**A. H. Sinnenkohl**

Ellenbogengasse 16, Kirchgasse 54

15

Straten

Ingenieur,  
in lehr. auter  
Bollt. ludy jac.  
Dame am. Seirat  
fennen zu leru.  
Ausf. Schr. mit  
Bild erbeten u.  
R. 889 an Z.-B.

## FISCHE

stets frisch und  
preiswert in

# Frickel's Fischhalle

Grabenstr. 16, Tel. 2836 1/2  
Moritzstr. 28, Tel. 27590  
Wörthstr. 24, Tel. 27591

### Reisebüro Ruoff

Stuttgart  
Königsstraße 10a  
Fernruf 25656 u. 25687

Gesellschaftsreisen  
jeden Sonntag

- 7 Tg. Rhein-Isenburger-Eifel 75.-
- 7 Tg. Elmsau-Kingsee . . . 70.50
- 7 Tg. Bodensee-Schwab-  
Dietrich . . . 71.80

jeden Dienstag

- 4 Tg. Salzkammergut . . . 65.-
- 4 Tg. Großglockner . . . 65.-
- 4 Tg. Südtirol-Bozener . . . 65.-

Am 11. Juli, 8. u. 29. Aug.  
5. und 12. September  
9 Tg. Wien - Budapest 148.-  
Devisen gesichert.

Verlangen Sie Programme  
kostenlos!

Auskunft u. Anmeldung:  
Reisebüro Glückliche  
Wiesbaden

### Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pf. an.  
Haftpf. Kasko und ins. Unfall vers.  
Bahnhofstraße 27, Telefon 22988

### Drei Wunden stoß!

„Gaf zu Noß!“

selbst bei schweren  
Anstrengungen ist  
ein Bruchleiden  
nicht störend mit der  
richtigen Bandage  
nom Fachgeschäft!

**Stoß Nachf.**  
Lauustraße 2

12  
Senoren  
Gefunden

Geld. Armband  
m. Goldband.  
verl. Abzugeben  
an Bel. Wies-  
badener Str. 31.  
Bart. Info.

Berl. Anhängel-  
teil Oberina.  
schm. m. Perle  
u. Goldbr. 6. Bel.  
abz. Grohmann.  
Röderstr. 41. L.  
Schwarze Hund.  
schott. Terrier.  
entlaufen auf  
Südt. Ebernd.  
Öber. Belohnung  
abzugeben Schöne  
Aussicht 36.  
Telephon 25737.  
Schwarz. fäutr.  
Kater

Möbl. m. Schelle  
abhand. gel. Be-  
lobn. Sauerwein  
Karltstraße 21.

„Flugs zum W.-T.1  
Kleinsenioren!  
das wird schon  
zum Erlöse führen!“

### Café Rendel

Konditorei, Bahnhofstr. 12  
(zwischen Rhein- u. Luisenstr.)  
bietet Qualität!

Inh. Jos. Rendel, Konditormeister.

### EIS

Fruchtschalen . . . 50 %  
Portion Eis . . . von 20 % an  
Bossongbecher, Fürstenbecher  
Eisorten, Eisschnitten

### Café Bossong

Kirchgasse 58

Freihandfleischverkauf Wiesbaden.  
Freitag, den 1. Juli 1938,  
von 13-17 Uhr.  
freier Verkauf an jedermann.  
Samstag, den 2. Juli 1938,  
von 7 Uhr ab  
freier Verkauf an jedermann.  
(Ohne Rummern.)  
Städt. Schlachthofverwaltung  
Wiesbaden.

### Auto-Verleih

Neue Wagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Vanq. Näherin  
empf. im Ang. u.  
J. 896 L.-B.

Schreibmaschinen  
an v. S. Kröbel,  
Riehlstraße 15.  
Reparaturen.

### Möbel

in großer Auswahl

Küchen  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer

in allen Preislagen

EHESTANDSDARLEHEN

MÖBELSCHREINEREI  
**Beiswein**  
Zimmermannstraße 10  
Telephon 25269

### Wanzen?

u. Brutvernichtung  
mit Pinnesal. Ge-  
ruchlos, farblos,  
gar. Erfolg. Tube  
75 Pf. (7. Liter  
Lösung). Allein zu  
haben Drogerie  
Lindner  
Friedrichstr. 16.

## Für Ihre Ferien!

# 2 Täckchen

für Straße, Strand und Garten  
aus buntem hübsch gemustertem Kretonne,  
Reversform, teils mit Paspel-Garnitur, kleidsam  
und praktisch, Größe 42-48

**3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>**

## KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 19-21

Nach der Tagesarbeit  
Erholung  
bei stimmungsvoller  
auf dem großen Dampfer „Vaterland“ oder  
„Bismarck“

Abfahrt täglich 18.50 Uhr / Samstag und Sonntag Musik an Bord

### Röln-Düsseldorfer

Agentur W.-Biebrich, Telefon 60144/45

## Großes Feuerwerk

im Kurgarten  
am Sonntag, 2. Juli,  
20.30 Uhr

**Garten-Konzert**

Ausführende:  
Männer- und Knabenchor des  
Postsängerkchors Wiesbaden.  
Leitung: Wilhelm Körpern.  
Orchester:  
Städtisches Kurorchester  
Leitung:  
Ernst Schalk

Aus dem Feuerwerks-Programm: Ballettfeue auf einer  
rollenden Kugel; Intermezzo; die Goldfimmerwand; „Die  
Post“; Riesenschlichterdekoration darstellend eine Postkutsche;  
Bengalische Beleuchtung des Kurgartens.  
Eintrittspreis: 1.50 RM., für Dauer- u. Kurkarteninhaber 1.- RM.

### Reichsfender Frankfurt

Freitag, 1. Juli 1938

5.00 Ruoff, 5.45 Zeit ins Rand, 6.00 Sarghetto -  
Morgenpunsch, Gummakitt, 6.30 Konzert, 7.00  
Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserband, 8.45 Wetter,  
8.30 Konzert, 9.40 Mutter turni und spielt mit dem  
Kind, 10.00 Schulfest, 10.30 Über Feis und Firm,  
11.45 Programm, Wirtshof, Wetter,  
12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15  
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Mein  
Leben ist mein Lieb, 15.00 Kleines Konzert,  
16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschehen, 18.30 Der trübliche  
Vestipieder, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter,  
Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft und  
Sonderwetterdienst des nationalsozialistischen  
Fliegerkorps, Grenzsch. 19.15 Aufstanten nach  
Belienab.  
20.00 Unterhaltungskonzert, 20.30 36 und du . . . 21.15  
Reiseplanung: „In den Dörfern hebt die  
Fahnen . . .“ 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter,  
Sonderwetterdienst des nationalsozialistischen Flieger-  
korps, Nachrichten, Sport, 22.30 Tanz und Unter-  
haltung, 24.00 Ruoff.

### Katholische Kirchensteuer

An die Zahlung der ersten Kirchensteuerrate pro 1938  
in (Alt-)Wiesbaden wird erinnert.

Kirchensteuerrückstände aus 1937 sind, soweit keine Stundung  
gewährt ist, sofort zu zahlen, da sonst kostenpflichtige Beitreibung  
durch das Finanzamt veranlaßt werden muß.

Kath. Kirchenkasse

### Evangelische Kirchensteuer-Mahnung

Gemeindeglieder, welche mit der Zahlung der Kirchensteuer 1937 im Rückstand  
sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das kostenpflichtige Mahnverfahren  
begonnen hat. Gleichzeitig erinnern wir an die Begleichung der am 15. Mai 1938  
fällig gewesene 1. Vorauszahlung auf die Kirchensteuer 1938.

Zahlungen nimmt die Evangelische Kirchenkasse, Luisenstraße 34, täglich von  
8 bis 12.30 Uhr entgegen. Ueberweisungen auf Bankkonto Nr. 5 bei der Nass.  
Landesbank oder auf Postcheckkonto 14391 Frankfurt a. M. (Anschrift in beiden  
Fällen: Evangelische Kirchengemeinde Wiesbaden.)  
Wiesbaden, den 30. Juni 1938.

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden